

Fünfundzwanzigmal Erfolg

Zur Verleihung des Ehrentitels „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ an das Studentenkabarett der TU „Die SaTürker“

Bei den „SaTürkern“ ist die Freude groß: Gemeinsam mit dem Amateurfilmzirkel „Stalliv“ konnten sie ihr Wettbewerbsprogramm erfolgreich erfüllen, erhielten sie am 21. Oktober durch den Rat des Stadtbezirkes Dresden-Süd die Auszeichnung als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“.

Das ist der verdiente Lohn für eine der arbeitsintensivsten Volkskunstgruppen des Zentralen FDJ-Studentenklubs, die im vergangenen Studienjahr an der TU Dresden, anderen Hochschulen Dresdens sowie in Stadt und Bezirk Dresden annähernd fünfzig Mal erfolgreich aufgetreten ist und deren Chronik für das Studienjahr 1976/77 schon jetzt wieder zwanzig Auftritte verzeichnet. Diese Information erfolgt nicht in prahlerischer Absicht, viel wichtiger ist mir in diesem Zusammenhang der Hinweis, daß eine so intensive volkskünstlerische Arbeit nur mit einem Kollektiv möglich ist, das ganz einfach Spaß an der Sache hat und deshalb bereit ist, alle Anstrengungen, vom Textlernen bis zum Verzicht auf das Heimgartenwochenende zugunsten von Probenarbeit und Auftritten aufzubringen – als „Pflichtübung“ wären unsere Einsätze undenkbar. Als künstlerischer Leiter des Kollektivs darf ich zum Ausdruck bringen, was die „SaTürker“ besonders auszeichnet: Ihr ganz hervorragender Kollektivgeist, ihr Optimismus auch bei komplizier-

sten Situationen und vor allen Dingen ihre schöpferische Unzufriedenheit, ihr hohes Maß an selbstkritischer Einschätzung aller noch vorhandenen künstlerischen oder arbeitsorganisatorischen Unzulänglichkeiten. Die „SaTürker“ haben viel geleistet und werden in Zukunft noch mehr leisten. Sie haben – ohne scheelen Seitenblick auf die großen, in dieser Hinsicht reich ausgestatteten Volkskunstgruppen der TU – die berechtigte Forderung nach der für sie unerläßlichen elektroakustischen Grundausrüstung, Scheinwerfern mit Schalter, festem Proben- und Requisitenraum. Diese materiellen Voraussetzungen sind für uns von viel größerer Bedeutung, als der Außenstehende glaubt. Wenn in dieser Richtung improvisiert werden muß, fördert das Kraft und Zeit, die wir für unsere kostbare Probenarbeit dringend brauchen. Außerdem sind gerade beim Kabarett eine bis in alle Nuancen hervorragende Textdeutlichkeit und eine exakte Lichtregie – zum Beispiel der berühmte „blackout“, ebenso wichtig wie etwa das akustische Element einer über Tonband eingespielten Geräuschkulisse – vom Babygeschrei bis zur Imitation einer Wasserspülung.

Wie arbeitet ein Kabarett? Der Kabarettist ist, das schrieb schon Tu-cholsky, ein gekränkter Idealist, er attackiert alles, was nicht in Ordnung ist und dabei muß er, das ist das Wesen der Satire, übertreiben. Er kritisiert,

weil er für unsere große Sache des Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist und streut seinen „roten Pfeffer“, um mit Erich Weinert zu sprechen, vor allem dorthin, wo subjektives Versagen, kleinbürgerlich-reaktionäre Denk- und Verhaltensweise in Erscheinung treten. Er braucht einen klaren Klassenstandpunkt und Mut. Er braucht gute Texte und ein ausgeprägtes schauspielerisches Können in gestisch-mimischer wie in sprachtechnischer Hinsicht. Wie oft bekomme ich von Studenten, die mitmachen möchten, zu hören: Ich habe Lust zum Theaterspielen, will aber klein anfangen, erstmal ein bißchen im Kabarett mitmachen. Diese Äußerung ist eine ganz typische Fehleinschätzung. Das Kabarett stellt die höchsten Anforderungen an darstellerisch-künstlerische Perfektion und Überzeugungsstärke; und wenn ich darauf hinweise, daß unsere notwendigerweise abends stattfindenden Proben von Kabarettisten durchgeführt werden, die einen intensiven Studientag hinter sich haben, so mag das klarmachen, wieviel Einsatzbereitschaft, wieviel Lust und Liebe neben allem Talent dazugehören. Es wäre ganz unmöglich, weiter voranzukommen, wenn nicht mindestens einmal im Monat ein Probenwochenende durchgeführt würde, das mit ausgeruhten, nur auf die künstlerische Arbeit und nicht schon auf die Klausur des nächsten Tages eingestellten Freunden stattfindet.

Riede

Im September 1976:

25 Jahre Studentensport

Weiterhin alle Potenzen des Sports für Persönlichkeitsentwicklung der Studenten voll nutzen

Mit einer festlichen Abendveranstaltung begingen die Angehörigen des Instituts für Hochschulsport am 10. September 1976 ihr 25jähriges Jubiläum. Die Genossen Dr. Nowarra, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Arnold, Prorektor, Prof. Nicko, Vorsitzender der UGL, und der Vorsitzende der HSG, Direktor Dr. Stummer, übermittelten Glückwünsche.

Danach ging der Direktor des Instituts, Dozent Dr. Eckert, noch einmal auf die einzelnen Etappen des erfolgreichen Entwicklungsweges des Studentensports an unserer Universität ein. Ausgangspunkt war der Beschluß der Partei der Arbeiterklasse, im Rahmen der grundsätzlichen Neugestaltung unseres Hochschulwesens im Jahre 1951 neben der Einführung des ML-Grundlagenstudiums und des Sprachunterrichts auch den obligatorischen Sportunterricht für alle Studenten einzuführen, um ihre allseitige Erziehung und Ausbildung zu sichern.

Der auf der Grundlage dieses Parteibeschlusses beschrittene Weg zum Aufbau der sozialistischen Körperkultur an unserer Universität war schwierig und verantwortungsvoll zugleich.

Dabei standen am Anfang die organisatorischen Probleme der Realisierung des Sportunterrichts im Vordergrund, und es galt vor allem, die Studenten von der Notwendigkeit des regelmäßigen Sporttreibens zu überzeugen. Dazu kam äußerst bescheidene materielle Bedingungen, denn die Dresdner Sportstätten waren zerstört. Die Sportlehrer wanderten in den wenigen Dresdner Schulturnhallen von einer Halle zur anderen.

Heute dokumentieren die Sektions-sportfeste den bei der Entwicklung der Körperkultur und des Sports an der TU erreichten Fortschritt. Staatliche Leitungen, FDJ und Gewerkschaft beweisen mit Unterstützung der Sektions-sportlehrer durch ihr Engagement und ihre Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Sektions-sport-

festen, welche Bedeutung sie dem Sport für Gesundheit, Erholung, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit beimessen.

Erst vor wenigen Tagen konnte man auf 14 Dresdner Sportstätten anlässlich der diesjährigen Sektions-sportfeste ein farbenreiches Bild sehen und erleben, mit welcher Begeisterung und Einsatzbereitschaft die Turnfestspiele gelaufen, in der Leichtathletik um Meter und Sekunden gerungen oder in den Sportspielen um den Sieg gekämpft wurde.

Die Chronik gibt auch Auskunft über die Bemühungen der Sportlehrer, die pädagogische und didaktisch-methodische Wirksamkeit des Sportunterrichts zu verbessern und seine erzieherischen Potenzen noch stärker für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung der Studenten einzusetzen. Im Laufe der Jahre konnte der Sportunterricht zunehmend wissenschaftlich fundiert und ein wichtiger Beitrag zur Theorie und Praxis des Studentensports in der DDR geleistet werden. Zahlreiche Konferenzbeiträge und Veröffentlichungen legen davon Zeugnis ab.

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen würdigte diese Verdienste um die Entwicklung des Studentensports mit der 1973 erfolgten Bildung des Instituts für Hochschulsport.

In Realisierung der Einheit von Sportunterricht und Freizeitsport arbeiten alle Sportlehrer als Übungsleiter und Funktionäre in der HSG und haben wesentlichen Anteil daran, daß sich die HSG TU Dresden zur größten ihrer Art in der DDR entwickelt und als „Vorbildliche Sportgemeinschaft des DTBS der DDR“ ausgezeichnet werden konnte. Die Sportler der HSG erkämpften zahlreiche internationale Erfolge und bestreiten in vielen Sportarten das sportliche Niveau im Bezirk Dresden.

Wir haben viel erreicht, wir werden auch weiterhin gute Arbeit leisten um alle Potenzen des Sports für die kommunistische Erziehung und die Persönlichkeitsentwicklung unserer Studenten voll zu nutzen.

Annemarie Büschel



Studenten und Mitarbeiter der Sektion 11 beim Sporifest.

Foto: Kober

Fußball-Endrunde festgelegt

In Anwesenheit des TU-Fachausschuf-Vorsitzenden, Sportfreund Leopold, sowie der Kapitäne der noch im Wettbewerb befindlichen Mannschaften wurde der Spielplan für die Endrunde der TU-Studentenmeisterschaften im Fußball festgelegt.

Für die zwei Gruppen qualifizierten sich die Staffeleinsten- und -zweiten der im Frühjahr ausgetragenen Vorrunde. In einer einfachen Runde ermittelte nunmehr die acht Sektionsauswahlvertretungen die vier Halbfinalisten.

Als Favorit wird allgemein die Mannschaft der Sektion 13 angesehen, die sich bereits in ihrer Vorrundengruppe eindrucksvoll in Szene setzte und sich auf

eine Reihe erfahrener TU-Auswahl- und HSG-Spieler stützen kann.

Für alle beteiligten Mannschaften und die von ihnen zu stellenden Schiedsrichter hier die Staffeleinteilung und der weitere Ansetzungsplan:

Staffel I: Sektionen 08, 14, 17, 20

Staffel II: Sektionen 04, 06, 13, 16

Ansetzungen:

Termin	Uhr	Mannschaften	Schiedsrichter
21. 10.	20.00 Uhr	13-16	14
26. 10.	19.30 Uhr	17-20	04
28. 10.	19.00 Uhr	08-20	16
2. 11.	19.30 Uhr	06-13	08
4. 11.	20.00 Uhr	14-20	13
9. 11.	19.00 Uhr	08-14	06
11. 11.	20.00 Uhr	04-16	17



Alle Spiele finden auf dem Sportplatz Zeltescher Weg statt. Die Spielergebnisse sind vom jeweiligen Schiedsrichter unmittelbar nach Spielende im Spielplan in der Sportbaracke Zeltescher Weg einzutragen.

Achtung! Bei Nichterscheinen eines Schiedsrichters werden der betreffenden Mannschaft zwei Pluspunkte abgezogen und zwei Minuspunkte hinzugezählt.

Über den weiteren Verlauf der Meisterschaft wird in der UZ berichtet. Für alle Fragen der Organisation und Durchführung sind verantwortlich:

Rolf Paul, 8019 Dresden, Güntzstraße 28/28
Andreas Urbanski, 8020 Dresden, Wundtstraße 9, 1 L 1
A.U.

TU verteidigte Schachtitel

Bereits die Vorrundenkämpfe zur DDR-Studenten-Mannschaftsmeisterschaft im Schach begannen für die TU Dresden mit einem nicht erwarteten Erfolg. Von drei gemeldeten Mannschaften erreichten zwei das Finale, die dritte wurde zwar auch punktgleich Vorgruppensieger, mußte aber auf Grund der schlechteren Wertung ausscheiden. Das Finale wurde vom 20. September bis 25. September 1976 im Ostseebad Rerik ausgetragen. Neben den beiden Mannschaften der TU Dresden hatten sich hierfür die Vertretungen der TH Karl-Marx-Stadt und der Universitäten Rostock, Greifswald, Leipzig und Jena qualifiziert. Vom Beginn der Kämpfe an ließ die Vertretung der TU Dresden keine Zweifel an einer erfolgreichen Titelverteidigung aufkommen. Das überlegene Resultat wurde vor allem durch die ausgeglichene Besetzung der Mannschaft erreicht. Als Mitspieler auf den Titel kam lediglich die Universität Leipzig in Frage. Leipzig, ohne den IGM Rainer Knaak antretend, konnte jedoch im direkten Aufeinandertreffen beider Mannschaften in der letzten Runde zäpplig sicher mit 2,5:1,5 besiegt werden.

Der Vertretung der TU Dresden gehören die Sportfreunde Syre, Höckendorf, Frommelt, Klotzke, Hollstein, Evers, Heimbrodt, Herold, Lück, Christiani und Kotsch an.

Auf einem gleichzeitig stattfindenden Forum mit den Mannschaftsleitern und Vertretern der Fachgruppe Schach im Präsidium des Hoch- und Fachschulsports wurden Erfahrungen und Gedanken zur Weiterentwicklung des Studentenschachs ausgetauscht. Die Singschere wurde auf einer feierlichen Abschlussveranstaltung durch den Vorsitzenden der Fachgruppe Schach im Präsidium des Hoch- und Fachschulsports vorgenommen. Hierbei wurden auch die besten Einzelergebnisse an den einzelnen Brettern mit Buchpreisen ausgezeichnet. Hervorzuheben sind dabei die Ergebnisse der Schachfreunde Frommelt und Hollstein. Das Ergebnis der Studentenmeisterschaft wird von allen Angehörigen der Sektion Schach der HSG als Ansporn für die weitere Arbeit betrachtet.

In diesem Zusammenhang möchte ich alle interessierten Schachsportler der TU Dresden auffordern, Mitglieder der Sektion Schach zu werden und sich am Training der HSG zu beteiligen. Unser Training findet jeweils montags 19 Uhr Juri-Gagarin-Straße 18, Zimmer 189, statt.

Andreas Herold

Wettbewerb „DIA 76“

Der im vergangenen Jahr durchgeführte Bezirkswettbewerb „DIA 75“ hat unter den Farbdiafotografen unseres Bezirkes ein nachhaltiges Echo gefunden. Deshalb haben wir uns entschlossen, den Diawettbewerb jährlich weiterzuführen und rufen Sie zur Teilnahme am Wettbewerb „DIA 76“ auf. Damit möchten wir allen Freunden der Diafotografie die Möglichkeit geben, ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen.

Wir erwarten von Ihnen Dias, die aus allen Bereichen unseres sozialistischen Alltags berichten und auch farbphotografische Anregungen geben.

Die Einsendungen schicken Sie bitte bis zum 1. Februar 1977 an die Bezirkskommission Fotografie Kulturbund der DDR, Bezirksleitung 8053 Dresden, Goetheallee 37.

Jede Jury wird die eingesandten Arbeiten beurteilen und geeignete Dias zur Veröffentlichung in einer öffentlichen Veranstaltung im März 1977 auswählen.

Für die Dias werden Preise und Anerkennungen vergeben. Die Themen:

1. „So sah ich die 16. Arbeiterfestspiele“
2. „Unsere Familie“
3. „Bei Sport und Spiel“ werden mit Sonderpreisen ausgezeichnet.

Teilnahmebedingungen

1. Teilnahmeberechtigt sind alle Fotoamateure, Bildreporter und Berufsfotografen, die ihren Wohnsitz im Bezirk Dresden haben.

2. Zugelassen sind je Einsender insgesamt bis zu 10 Dias 24 mm x 36 mm oder 60 mm x 60 mm.

3. Zum Thema 1 „So sah ich die 16. Arbeiterfestspiele“ kann jeder Fotofreund zusätzlich eine Bildserie (bis zu 6 Dias) einreichen. Die Reihenfolge der Fotos ist von 1-6 zu kennzeichnen.

4. Alle Einsendungen müssen projektionstauglich gerahmt bzw. gefaßt sein. Glaslose Dias werden nicht angenommen. Jedes Bild muß mit Namen und Anschrift des Autors sowie dem Titel des Fotos versehen sein. Bei Einsendung mehrerer Dias ist eine Titelliste erwünscht.

5. Die Entscheidungen der Jury der Bezirkskommission Fotografie Dresden sind unanfechtbar und ergehen unter Ausschluß des Rechtswegs.

6. Der Einsender muß Urheber der eingesandten Arbeiten sein. Bei Per-

sonenaufnahmen dürfen keine Rechte der abgebildeten Personen einer Veröffentlichung entgegenstehen. Das Urheberrecht bleibt dem Autor erhalten.

7. Alle eingereichten Dias werden den Teilnehmern bis Ende April 1977 zurückergeben.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei unserem Wettbewerb!

Kulturbund der DDR, Bezirksleitung Dresden
Bezirkskommission Fotografie
8053 Dresden, Goetheallee 37

Veranstaltungsplan November der Hochschulgruppe Dresden des Kulturbundes

1. bis 7. November 1976: Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft an der TU Dresden

Aus diesem Anlaß zeigen wir in einer Sonderveranstaltung den preisgekrönten sowjetischen Film

„Der weiße Vogel mit dem schwarzen Fleck“

am Donnerstag, 11. November 1976, 19 Uhr, im Dresdner Klub der Intelligenz, 806 Dresden, Bautzner Straße 132. Karten erhalten Sie ab 1. November im Sekretariat der Hochschulgruppe.

8. November 1976, 20 Uhr

Lesesaal der Sektion Berufspädagogik, Eingang Weberplatz.
Dr. sc. Siegfried Schnabl, Leiter der Ehe- und Sexualberatungsstelle Karl-Marx-Stadt, spricht über

„Liebe, Sexualität und Studium“

Karten zum Preis von 2,50 Mark (Studenten und Kulturbundmitglieder 1,50 Mark) ab 18. Oktober 1976 im Sekretariat der Hochschulgruppe und in der FDJ-Leitung der Sektion Berufspädagogik der TU.

Reihe: Sozialistische Lebensweise
18. November 1976, 20.15 Uhr
Zentraler FDJ-Studentenklub der TU Dresden, Bergstraße 30.

Wie menschenfreundlich kann die Technik sein?

Dazu sehen Sie den Film „Hat die Technik zwei Gesichter?“

● Führt die Automatisierung stets zu besseren Arbeitsbedingungen?

● Wie beeinflusst die wissenschaftlich-technische Entwicklung unsere Lebensweise?

● Wie beherrschen wir den Einfluß der Arbeit auf den Menschen und seine Entwicklung?

● Wie verantwortlich fühlen wir uns für all diese Probleme?

Diskussion mit Prof. Dr. rer. oec. Friedrich Macher, TU Dresden (Gesprächsleiter); Doz. Dr. sc. phil. Gerhard Schellenberger, TU Dresden; Doz. Dr. oec. Lothar Schmidt, TU Dresden.

Vorlesungsreihe „Technik und Kunst“

Im Rahmen der allgemeinbildenden Abendvorlesungen der TU Dresden liest Prof. Dr. phil. habil. Herbert Letsch:

4. November 1976, 16.30 und 17.55 Uhr
Die Struktur des künstlerischen Bildes

11. November 1976, 16.30 bis 17.55 Uhr
Das Verhältnis von Dekorsativität, Impresivität und Expressivität in der Malerei

18. November 1976, 16.30 bis 17.55 Uhr
Entwicklungstendenzen in der bildenden Kunst

25. November 1976, 16.30 bis 17.55 Uhr
Historisierender Eklektizismus und Ingenieurform im 19. Jahrhundert

2. Dezember 1976, 16.30 bis 17.55 Uhr
Abstraktionismus in der spätmittelalterlichen Kunst

Alle Veranstaltungen finden im Georg-Schumann-Bau der TU, Hörsaal 118, statt. (Eingang Salvador-Allende-Platz)

23. November 1976, 19.30 Uhr
Medizinische Akademie, FDJ-Studentenklub, Wehnhelm Blasewitzer Straße. Imagination und Wirklichkeit im Werk Chagalls

Vortrag mit Lichtbildern.
Es spricht Prof. Dr. phil. habil. Irma Zimmich, TU Dresden.

Z. gr. 2° 648